Zeitschrift: Rosa : die Zeitschrift für Geschlechterforschung

Herausgeber: Rosa

Band: - (1994)

Heft: 9

Artikel: Schon wieder Judith Butler : ein Klärungsversuch zum Butler-Unbehagen

Autor: Schärer, Alex

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-631426

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 06.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Schon wieder Judith Butler

Ein Klärungsversuch zum Butler-Unbehagen

Ich habe "Das Unbehagen der Geschlechter" von Judith Butler gelesen und war ein wenig irritiert und fasziniert. Die Diskussionen um Butler haben mich nicht kalt gelassen. Manchmal erschrak ich über die Vehemenz, die andere ebenso wie ich selbst an den Tag legten. Es ist mir klar, dass ich nur ein "Diskurseffekt" bin, aber einer mit Empfindungen und dazu noch ein geschlechtlich bestimmter, was mir in diesen Diskussionen deutlicher als auch schon aufgefallen ist. Das macht befangen. Das Buch heisst ja im Original nicht zufällig "Gender Trouble". In der deutschen Übersetzung heisst das Wort *trouble* "Ärger", "Verstörung" oder wird anders übersetzt.
Was mir bei der Lektüre des Buches auffällt, ist, dass Butler manchmal Frage an Frage reiht, fast eine halbe Buchseite lang. Auf viele dieser Fragen gibt sie keine direkte Antwort, aber sie zeigt, wie viele Fragen zu einem gegebenen Thema möglich sind. Nicht nur die Fragen sind verwirrend, auch die Antworten sind ungewöhnlich.
Es geht im folgenden darum, den meiner Meinung nach aufgetauchten Missverständnissen eine eigene Interpretation gegenüberzustellen.
Ich habe einige mir wichtig erscheinende Punkte herausgepickt. Es wird an dieser Stelle nur jene Kritik an Butler behandelt, die mir nicht einleuchtet. Die Schwachstellen von Butlers Ansatz fallen dabei unter den Tisch.

Das Missverständnis

Eine Meinung zu Butler besagt, dass sie sich von der Kategorie Geschlecht verabschiede und damit die Frage nach der möglichen Männerzentriertheit von Theorien wegfallen lasse. Damit einher geht die Aussage, Butler behaupte, der Körper, das Geschlecht und die Identität seien "nur Diskurseffekte" und somit Illusionen und unwahr. Auch die Handlungsfähigkeit gehe damit verloren.
Des weiteren wird Butlers "unhistorische Perspektive" kritisiert. Hinzu kommt die Frage, welchen Sinn ein Kulturbegriff noch haben könne, wenn alles kulturell bestimmt sei.

Der Klärungsversuch

Butler behauptet nicht, das Geschlecht sei eine Täuschung. Um eine solche Behauptung aufzustellen, müsste sie Kritik von ausserhalb der Verhältnisse her üben, sie würde somit in Kenntnis der Wahrheit beurteilen, was wahr ist und was falsch. Da aber nach Butler eine Kritik von ausserhalb nicht möglich ist, versucht sie stattdessen, die Mechanismen zu erkennen, die es ermöglichen, vom Geschlecht als gegebener körperlicher Wahrheit auszugehen. Sie geht nicht davon aus, dass es neben der Konstruktion ein erkennbares Original gebe. Mit ihrem Bild von der Konstruiertheit der Dinge will Butler die Gegenüberstellung Original/Kopie überwinden, ebenso wie sie das Begriffspaar wahr/falsch zu vermeiden versucht.
Es gibt eine feministische Strategie, die versucht, möglichst viel unter "gender" einzuordnen und möglichst wenig unter "sex", damit ein Maximum an Veränderbarkeit ermöglicht wird. Die Ablehnung von biologischen Determinismen schützt aber noch nicht vor kulturellen Determinismen. Bei Butler ist nun "kulturell" nicht notwendigerweise mit "veränderbar" gleichzusetzen. Sie lehnt auch kulturelle Determinismen ab. Die Ironie der Geschichte ist, dass teilweise geglaubt wird, Butler selbst pflege einen solchen kulturellen Determinismus, der jegliche Handlungsfähigkeit verunmögliche. Dabei möchte sie die Handlungsfähigkeit gar nicht einschränken sondern erweitern.
"Ein Effekt zu sein, bedeutet für eine Identität weder, dass sie schicksalhaft determiniert ist, noch dass sie völlig künstlich und arbiträr ist. Dass der *konstruierte* Status der Identität an diesen einander widersprechenden Linien entlang fehlkonstruiert wird, verweist darauf, wie sehr der feministische Diskurs über die kulturelle Konstruktion in der keineswegs notwendigen Binarität von freiem Willen und Determinismus gefangen bleibt. Die

Konstruktion steht nicht im Gegensatz zur Handlungsmöglichkeit, sondern ist deren notwendige Bühne." (S. 215f.). Diese Aussage könnte für alle politischen und sozialen Bewegungen fruchtbar sein. Butler schreibt denn auch ganz allgemein von der Notwendigkeit eines neuen Politikbegriffes.

Ist Butlers Ansatz ahistorisch?

Es ist unbestritten, dass "Das Unbehagen der Geschlechter" keine geschichtswissenschaftliche Arbeit ist. Ihr Ansatz muss aber deswegen nicht als ahistorisch gelten. Butler beschreibt die grundsätzliche Kontextabhängigkeit der Kategorie Geschlecht und verweist damit auf die geschichtliche Bedingtheit jeder Geschlechtswahrnehmung. Es wird deutlich, dass die sex/gender-Unterscheidung ein Produkt unserer Zeit ist, das nicht unbeschränkt Gültigkeit hat. Dazu Butler: "Kann man wirklich so eindeutig eine monologische maskuline Ökonomie identifizieren, die quer durch die ganze Reihe kultureller und geschichtlicher Zusammenhänge verläuft, in denen die sexuelle Differenz (*sexual difference*) verortet ist? (...) Dass diese Taktik in der feministischen und antifeministischen Kritik gleichermassen greift, deutet darauf hin, dass der kolonisierende Gestus nicht primär oder ausschliesslich maskulin ist." (S. 33.)
"Die dialektische Aneignung und Unterdrückung des Anderen ist also weniger die einzige Taktik der maskulinen Bedeutungs-Ökonomie als vielmehr nur eine Taktik unter vielen anderen, die hauptsächlich, aber nicht ausschliesslich, im Dienste der Ausdehnung und rationalen Rechtfertigung des 'Gebiets der Männlichkeit' zur Anwendung kommen." (S. 34.)
Solche Aussagen sind keine Verharmlosung von Sexismen, sie zeigen stattdessen, dass Sexismus im Kontext anderer Unterdrückungsverhältnisse existiert. Die Asymmetrie der Geschlechterverhältnisse geht nicht verloren, sondern wird differenziert. Ihre Kritik an der sex/gender-Unterscheidung stellt die Radikalisierung einer Analyse von Unterdrückung dar.

Werden die Körper abgeschafft?

Die Frage ist nicht, ob es zwei Geschlechter oder ob es den Körper gibt, sondern unter welchen Bedingungen und nach welchen Regeln so etwas wie Geschlecht oder Körper überhaupt wahrgenommen wird. Natürlich beinhaltet dies eine Infragestellung der genannten Kategorien. Butlers Versuch, die Konstruiertheit des Geschlechts zu denken ist aber nicht gleichbedeutend mit dessen Ablehnung, was im übrigen ein absurdes Ansinnen wäre. Es geht ihr um die Erweiterung der möglichen Empfindungen und Körperlichkeiten, nicht um eine Abschaffung derselben.
Verwirrung muss nicht unbedingt etwas Schlechtes sein, sie kann auch Raum schaffen für Neues. Verwirrung ist zum Beispiel auch die erste Stufe der sokratischen Methode. Sie ist ein Ergebnis der Fragerei, mit der Sokrates seine Mitmenschen verunsichert hat. In diesem Sinn muss Verwirrung nicht der erste Schritt zum Nihilismus oder zur Enteignung unserer Wahrnehmungskompetenz sein, sondern eröffnet im Fall von Butler neue Möglichkeiten autonomer oder subversiver Körperempfindungen.

Alex Schärer

Butler, Judith, Das Unbehagen der Geschlechter, Frankfurt/Main 1991. (Originaltitel: Gender Trouble. Feminism and the Subversion of Identity, New York/London 1990).

paradiesli

Bioladen

au Radiesli gits im

- Biologische Lebensmittel
- Spezialitäten
- Snacks
- Wein
- Säfte
- Kosmetik
- Papeterieartikel etc. etc.

findt Ihr alles und noch mehr:

Bioladen
Seefeldstrasse 29
8008 Zürich
Tel.: 01 261 70 21
PC 80-20586-1

Öffnungszeiten:
Mo 12.00 - 18.30
Di - Fr 9.00 - 18.30
Sa 9.00 - 16.00